

FIBL

Folgen der nassen Witterung: Was tun, wenn das Gemüse fault?

Die Bewässerung hat aktuell nur kurze Einsatzzeiten, an Regen besteht kein Mangel. Eine direkte Auswirkung davon sieht man beim Ernten - oft braucht es kein Messer mehr um den Salat von den Wurzeln zu trennen ... Was kann man jetzt noch machen? Die letzten Gemüsesätze sind nun, mit Ausnahme des Nüsslers, im Boden. Trotzdem soll an dieser Stelle kurz rekapituliert werden, welche Massnahmen im Bioanbau möglich sind.

Martin Koller, FiBL

Meistens sind Rhizoctonia und Sclerotinia die Ursache für Fäulen. Botrytis und Bakterienfäule treten oft erst als Folgeerscheinung auf oder nach mechanischen Beschädigung und nach Einstichen von Schädlingen. Allen Krankheiten gemein ist, dass sie wenig spezifisch sind und viele verschiedene Kulturarten befallen können. Nässe ist ein entscheidender Befallsfaktor. Daraus ergeben sich mögliche Strategien um den Befall einzugrenzen. Dabei darf man sich allerdings keine Illusionen machen, ganz verhindern lässt sich der Befall nicht.

Dammanbau

Wenn Salat auf Dämmen steht (zum Beispiel dreireihig auf einem Beet), befindet sich zwischen den Blättern und dem Boden mehr Luft, die Blätter trocknen schneller ab und als Folge davon ist das Befallsrisiko vermindert. Obwohl das Konzept in der Theorie einleuchtet, sind Effekte nicht immer sichtbar. Der Dammanbau bei Salat ist zudem nur schwierig umzusetzen.

Mulchfolie

Ähnlich wie beim Dammanbau sollen die Blätter «vom Boden getrennt werden». Die Blätter verschmutzen dabei weniger, allerdings bilden sich bei starkem Regen Pfützen auf der Folie. In solchen Fällen ist der Befallsdruck sogar eher erhöht, wie das in Praxisversuchen demonstriert werden konnte. Klare Vorteile haben sich bei Nüssler gezeigt: Wird er hoch in die Folie gepflanzt ist der Befallsdruck durch Rhizoctonia stark vermindert, da oft die auf der Erde aufliegende Blätter infiziert werden.

Erhöhter Pflanzabstand

Mehr Luft bringt man durch weiten Pflanzabstand in den Bestand. Drei bzw. vierreihiger Anbau (bei 1,5 bzw. 1,8 m breiten Beeten) und ein erhöhter Pflanzabstand in der Reihe. Zudem hilft die Ausrichtung der Pflanzreihen in die Hauptwindrichtung erwiesenermassen trockenere Bestände zu erreichen.

Sortenunterschiede nutzen

Sorten mit einem festen Blatt und einem aufrechten Wuchs werden in der Regel weniger stark befallen. Effektive Resistenzen gegen die erwähnten Krankheiten gibt es aber keine.

Ausgewogene Düngung

Ausreichende aber nicht übermässige Stickstoffgabe und eine gute Kaliversorgung erhöht die Widerstandsfähigkeit der Blätter. Zu hohe Stickstoffversorgung (Düngung inklusive Nachlieferung aus Humus und Ernteresten) führen hingegen zu «mastigen» und somit anfälligen Pflanzen.



Mulchfolie hilft gegen Krankheiten infolge Nässe nur, wenn sich keine Pfützen bilden.

(Foto: © FiBL, Thomas Alföldi)

higkeit der Blätter. Zu hohe Stickstoffversorgung (Düngung inklusive Nachlieferung aus Humus und Ernteresten) führen hingegen zu «mastigen» und somit anfälligen Pflanzen.

Sofort ernten

Sofortiges Ernten beim Erreichen der Marktgrösse kann die Ausbeute etwas verbessern. Sobald der Folgesatz reif ist, sollte zu diesem gewechselt werden und der alte Satz mit dem Mulchgerät «fertig geerntet werden».

Pflanzenstärkung und Mikroorganismen

Beim Einsatz von Mikroorganismenprodukten muss man vorher die genaue Schadensursache kennen. Nach einem starken Sclerotinibefall ist der Einsatz von Contans, einem Hyperparasiten des Schadpilzes, angebracht. Dadurch werden die Dauerorgane des Pilzes geschädigt und der Befallsdruck in den folgenden Kulturen vermindert. Anders bei Rhizoctonia, hier kann der Befall während der Kultur mit dem Bakterienprodukt RhizoVital 42 reduziert werden. Das Produkt wird idealerweise direkt vor dem Pflanzen auf die Setzlinge gegossen und eine Woche nach dem Pflanzen gespritzt.

Weiterführende Informationen finden Sie unter www.bioaktuell.ch > Pflanzenbau > Gemüsebau > Pflanzenschutz. Via FiBL-Shop (www.fibl.org) kann die kostenlose Onlineversion der «Pflanzenschutzempfehlungen für den Biogemüseanbau» heruntergeladen werden.

VERANSTALTUNGEN

1001 Gemüse & Co

6. und 7. September 2014
8462 Rheinau

Der bäuerliche Vielfaltmarkt. Entdecken Sie an den Degustationsständen unseres Bauernmarktes Neues, Schmackhaftes oder noch nie Gesehenes aus Gemüse und anderen Naturprodukten. Genuss und Vielfalt der Natur werden erneut im Zentrum stehen. Wie jedes Jahr wird ein wissenschaftliches Rahmenprogramm das Fest ergänzen und an diversen Referaten können Sie sich über aktuelle Themen informieren.

Veranstalter: Bio ZH/SH; GenAuRheinau; Paneco.

Bioobstbauringveranstaltung

Dienstag, 9. September 2014, 9.00 bis 11.45 Uhr
Familie Vogt, Alpergrasse 1, 5236 Remigen

Die ab 2015 obligatorische Umsetzung der Biodiversitätsrichtlinien stellt für spezialisierte Obstbetriebe hohe Anforderungen. Das Projektteam der Bio Suisse präsentiert auf dem Betrieb Vogt in Remigen wie die Richtlinien erfüllt und wie Biodiversität innerhalb und angrenzend an Obstkulturen sinnvoll zur ökologischen Aufwertung umgesetzt werden kann.

Im Weiteren können wir bei einem Rundgang auf dem 12 ha grossen Obstbaubetrieb das vielfältige Apfel-Sortiment, den modernen Maschinenpark für Pflanzenschutz, Ausdünnen und Bodenpflege sowie die Versuchsaktivitäten besichtigen und über die letzten notwendigen Massnahmen zur Gewinnung einer hohen Obstqualität diskutieren.

Auskunft

Andi Häseli, FiBL Beratung, Ackerstrasse 113, 5070 Frick, Tel. 062 865 72 64,
Mail: andreas.haeseli@fibl.org



1001
Gemüse & Co.



Schweiz. Natürlich.

DER VIELFALTSMARKT

Auf ins Degustations- und Erlebnisparadies!

Sa., 6. September 2014 · 11.00 - 18.00 Uhr
So., 7. September 2014 · 11.00 - 17.00 Uhr

Auf dem Klosterplatz und der Klosterinsel in 8462 Rheinau/ZH

www.1001gemuese.ch

Mit Unterstützung von



































BIO SUISSSE Bio Knospe. Bringt den Geschmack zurück.